



Newsletter Nr. 15 November 2012

Liebe Paten und Freunde von Bulungi e.V.,

mit diesem Newsletter möchten wir euch wieder an unserer Arbeit teilhaben lassen und euch Neuigkeiten und Entwicklungen aus Uganda mitteilen.

Nach unserem Ugandabesuch im Januar/Februar waren wir sehr gespannt, wie sich die weitere Zusammenarbeit mit den ugandischen Partnern gestalten würde. Es gab viele positive Entwicklungen, die wir hier gerne mit euch teilen wollen. Einige Abläufe sind noch etwas holprig und wir bemühen uns, z.B. den Versand der Briefe und die Dokumentation über die Verwendung der Sonderspenden zu verbessern.

Viele Sorgen und Enttäuschungen gab es in der Zusammenarbeit mit der Rapha Community School und dem Mirembe Home, auch darüber möchten wir euch hier noch einmal informieren.

Wir möchten uns auch bei allen Paten und Unterstützern bedanken: Eure Rückmeldungen bedeuten uns viel und geben uns Mut und Kraft für die weitere Arbeit.

Unsere nächste Reise wird im Januar/Februar stattfinden und einen Teil der Zeit werden uns auch fünf PatInnen begleiten. Wir sind gespannt auf die gemeinsame Zeit und freuen uns auf ein Wiedersehen mit unseren ugandischen Freunden und allen Kindern.

An dieser Stelle möchten wir euch eine schöne und besinnliche Adventszeit und frohe Weihnachten wünschen.

Ganz liebe Grüße von Gabi, Kerstin und Sylvia

Inhaltsverzeichnis

Bulungi Child Foundation CBO	S. 2
Bulungi e.V. trennt sich vom Mirembe Home und der Rapha Community School	S. 3
Ugandische Schulzeugnisse besser verstehen	S. 3
Ehemalige Rejoice Heime (die Post ist da)	S. 5
Briefe zweier Heimmütter aus Uganda	S. 6

Bulungi Team- und Patenreise 2013 nach Uganda Wir suchen gebrauchte Handys Wir nehmen Briefe mit	S. 8
Mitgliederversammlung 2013	S. 9
Amazon- und Bildungsspender Button	S. 9
Afrikanische Halsketten aus Papier	S. 10
Frohe Weihnachten	S. 11

Bulungi Child Foundation CBO

Im letzten Jahr, 2011, trennte sich Bulungi e.V. von seinen Partnerorganisationen in Uganda.

Danach setzten sich die Heimeltern in Uganda zusammen und gründeten ein Team, welches sie „Bulungi Management Team“ nannten und informierten das Bulungi Team darüber. Das Bulungi Management Team (BMT) hatte die Aufgabe übernommen, die Patenkinder in Uganda zu betreuen und die Gelder für die Schulgebühren an die Heimeltern auszuzahlen. Die Spitze des BMT bildeten Dickson Wesonga (Heimvater des Hope Hope) und Sarah Wakadala (Heimmutter des Charity Home). Das Bulungi Team erklärte sich mit dieser Lösung einverstanden. Allerdings wurde die Bedingung gestellt, eine offiziell anerkannte Organisation zu gründen, die jährlich geprüft werden würde.



Im August erhielt der Verein Bulungi e.V. ein Certificat aus Uganda, welches die Gründung der „Bulungi Child Foundation CBO“ belegt; der neuen Partnerorganisation von Bulungi e.V., die aus dem BMT hervorgegangen ist. Die Haupt-Ansprechpersonen sind weiterhin Dickson Wesonga und Sarah Wakadala.

(Kerstin)

Bulungi e.V. trennt sich vom Mirembe Home und von der Rapha Community School

Wie unsere Paten schon Anfang November von uns erfuhren, mussten wir die Zusammenarbeit mit der Rapha School und dem Mirembe Home beenden.

Die Schulleiterin Juliet Nantege und ihr Mann Bosco Lugwiire, die auch gleichzeitig die Heimeltern des Mirembe Home sind, haben sich schon vor einigen Monaten als nicht vertrauenswürdig erwiesen. Sie hatten versucht, durch falsche Angaben an zusätzliche Gelder zu kommen, haben gelogen und andere Personen unter Druck gesetzt. Auch an der Schule sind sie zunehmend in die Kritik geraten, weil sie Kinder unterdrückt und schlecht behandelt haben. Eltern gegenüber haben sie sich ebenfalls unfreundlich und unehrlich verhalten.

In den letzten Monaten gab es viele Gespräche und Verhandlungen, um Juliet Nantege und Bosco Lugwiire abzusetzen, um die Zusammenarbeit mit der Rapha School und dem Mirembe Home fortführen zu können; leider ohne Erfolg. So sah sich das Bulungi Team jetzt gezwungen, die Unterstützung des Mirembe Home und der Rapha School einzustellen. Als Folge davon mussten insgesamt 25 Patenschaften gekündigt werden. 16 Patenschaften können weitergeführt werden, weil diese Kinder und Jugendlichen durch das Mukisa Home und das Victory Home mitbetreut werden können.

Besonders leid tut uns auch, dass wir durch diesen Schritt, das Mirembe Home und die Rapha School nicht mehr weiter unterstützen und auch den Bau des Bulungi Home nicht fortführen können.

Ugandische Zeugnisse besser verstehen

Vielen wird es schwerfallen, die ugandischen Zeugnisse zu verstehen. Und

wenn man meint, man hätte sie verstanden, kommt eine unerwartete Wendung hinzu, die wieder alles über den Haufen wirft.

Ich möchte im Folgenden versuchen, die unterschiedlichen Arten der Beurteilung zu erklären, so wie ich sie verstanden habe. Über die Jahre habe ich mir immer wieder erklären lassen, wie die Zeugnisse einzuordnen sind,

Zeugnis der Vorschule so dass ich es inzwischen einigermaßen verstehe.

In der Vorschule gibt es die Zeugnisse häufig in Lusoga oder Luganda, den lokalen Sprachen, die wir leider nicht verstehen. Es werden bestimmte Bereiche, wie Malen, Gesundheitsverhalten, Zahlen, Religionskunde oder

Musik durch Ausmalen der jeweiligen Felder in einer bestimmten Farbe beurteilt. In diesem Beispielzeugnis in Englisch kann man das recht gut erkennen.

In der Grundschule bis zur siebten Klasse werden dann fünf Fächer beurteilt: Englisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sozialkunde und Religionskunde. Die Anzahl der Fächer kann hier etwas variieren und auch die Art der Zeugnisse sieht je nach Schule unterschiedlich aus.

In den Zeugnissen wird in jedem Fach die höchste erreichbare Punktzahl angegeben, meist 100 (%) und dann die tatsächlich erreichte Punktzahl.

Als Endergebnis hat dann ein Kind z.B. 312 von 500 möglichen Punkten. Häufig steht oben oder unten im Zeugnis auch noch der Platz in der Klasse z.B. 18. von 80 Schülern.

Zum Abschluss der Grundschule wird dann ein neuer Aspekt eingeführt, indem die Schüler nach Grades (Stufen) benotet werden. Diese gehen von D1 bis F9, wobei 1 die Bestnote ist und 9 durchgefallen bedeutet. Die bisher üblichen Punkte werden in Grades umgerechnet. 80- 100 Punkte entsprechen z.B. dem Grade D1.

Die Abschlussbeurteilung der Grundschule entspricht dann der Gesamtsumme der Grades, je niedriger diese Summe, desto besser das Ergebnis.

Um es noch ein bisschen komplizierter zu machen, werden die Gesamtnoten dann in Divisions (Bereiche) eingeteilt. Je nach erreichter Punktzahl landet man in Division 1-6. Division 1 ist die Beste.

FIRST TERM										SECOND TERM										
MONTH	ENGL	MATH	SCIENCE	S.S.T	TOTAL	GRADE	POSITION	REMARKS		MONTH	ENGL	MATH	SCIENCE	S.S.T	TOTAL	GRADE	POSITION	REMARKS		
JAN										JAN										
FEB										FEB										
MAR										MAR	27	46	27	31	131					77
APR										APR	7	6	9	5	37					
TERMINAL REPORT										TERMINAL REPORT										
POSITION: 11 th					OUT OF: 160					POSITION: 8 th					OUT OF: 151					
SUBJECT	OUT OF	SCORED	GRADE	INITIALS	SUBJECT	OUT OF	SCORED	GRADE	INITIALS											
ENGLISH	100	15	A	NT	ENGLISH	100	53	6	MTN											
MATHS	100	18	A	NS	MATHS	100	28	8	NE											
SCIENCE	100	11	A	NM	SCIENCE	100	21	9	NM											
S.S.T	100	26	A	DM	S.S.T	100	28	9	DM											
R.E					R.E															
READING					READING															
WRITING					WRITING															
IPS (ART)					IPS (ART)															
LUGANDA					LUGANDA															
AGRIC					AGRIC															
TOTAL	400	170	36		TOTAL	400	134	32	Div IV											

Zeugnis der Primary School

SUBJECTS	TEST MARKS	AVERAGE MARKS	GRADE	POSITION	REMARKS	INITIALS
ENGLISH	72		B2		V Good	NT
MATHEMATICS	76		D1		V Good	MTN
BIOLOGY	76		D1		V Good	NE
PHYSICS	48		P1		Very Good	MTN
CHEMISTRY	90		B1		V Good	MTN
GEOMETRY	46		P2		Very Good	MTN
HISTORY	98		A		Excellent	MTN
COMMERCE	64		C4		Good	MTN
C.R.E	93		D1		V Good	MTN
FINE ART	86		D1		V Good	MTN
AGRICULTURE	72		B2		Good	MTN
ENTREPRENEURSHIP	62		C4		Good	MTN
COMPUTER						
OFFICE PRACTICE						
LITERATURE						
TOTAL	541					

Zeugnis der Secondary School

In der Mittelstufe, also S1 bis S4 kommen für die Schüler viele neue Fächer hinzu und ein Zeugnis umfasst leicht zehn oder mehr Fächer. Die Beurteilung erfolgt weiterhin nach dem gleichen Prinzip wie in der Grundschule, allerdings setzt sich die Abschlussnote des Terms meist aus zwei oder drei Prüfungen zusammen, die eine unterschiedliche Gewichtung haben. Manche Schulen schreiben gleich zu Beginn des neuen Terms Tests. Zum einen, um zu überprüfen, wie gut in den Ferien gelernt wurde, aber auch um eine pünktliche Rückkehr an die Schule zu fördern. Dann gibt es auf jeden Fall das Midterm

und das Endterm Examen. Die erreichten Noten werden zusammengezählt und ergeben die Gesamtnote. In den Secondary-Zeugnissen werden meist Divisions und Grades mit angegeben.

Die O-Levels (Mittlere Reife) werden genauso bewertet wie die Primary Abschlussprüfungen. Solange man in keinem der Hauptfächer Mathematik, Englisch,?? ein Grade F9 erhalten hat, hat man bestanden und kann im Prinzip weiter zur Oberstufe gehen.

In der Oberstufe S5 und S6 müssen sich die Schüler zwischen dem geisteswissenschaftlichen (Arts) oder naturwissenschaftlichen (Sciences) Zweig entscheiden. Sie bahnen damit schon ihre weitere Berufswahl an und haben später mit einem geisteswissenschaftlichen Abschluss z.B. keine Möglichkeit, Krankenpflege zu lernen. In beiden Bereichen werden nur noch vier bis fünf Fächer unterrichtet.

Der geisteswissenschaftliche Bereich wird Arts genannt, weil dem Fach Kunst eine große Bedeutung zukommt. Zum Teil liegt das am Tourismus und den extra produzierten Souvenirs. Es wird in Uganda aber auch viel Wert auf Werbung und Embleme gelegt, sodass es einen Markt für Werbedesigner und Maler gibt.

Die letzte Besonderheit gibt es dann nach dem A-Level (Abitur). Die Benotung ändert sich wieder und die höchste Punktzahl ist die beste. Die höchste erreichbare Gesamtnote ist 25, damit würde man auf jeden Fall ein Stipendium erhalten. Teilweise legen die Universitäten für alle Fächer Mindestpunktzahlen fest, bei der Makerere Universität waren es vor einem Jahr 12 oder 13 Punkte.

Allgemein hat jede Schule ein eigenes Zeugnisformular. Manchmal werden dort die gezahlten oder noch zu zahlenden Gebühren aufgeführt oder auch die Dinge, die im nächsten Term mitzubringen sind. Da liest es sich für uns befremdlich, wenn von Toilettenpapier oder einem Besen die Rede ist. Wegen der hohen Anzahl von Schülern in einer Klasse, spielen Noten für mündliche Beteiligung keine Rolle. Der Unterricht wird in recht beengten Verhältnissen abgehalten und die meisten Kinder haben keine Schulbücher, um sich vielleicht zu Hause den Schulstoff noch einmal ansehen zu können. Sie müssen aus diesem Grund viel mitschreiben und die Unterrichtsinhalte werden oft wiederholt, damit sie sich bei den Kindern einprägen.

(Sylvia)

Ehemalige Rejoice Heime

Die vier Heime, die früher von Rejoice betreut worden sind (Kwagala Home, Mwebaza Home, Justine's Home und Deborah's Home), arbeiten weiter eng zusammen. Die Heimmütter hatten bei unserem letzten Besuch beschlossen, dass Deborah ihre Sprecherin sein und sich um den Kontakt zu uns und um das gemeinsame Postfach kümmern sollte. Die anderen

Heimmütter sprechen nicht so gut Englisch und sind auch mit Computern nicht vertraut, so dass wir von hier aus nicht direkt mit ihnen in Kontakt treten können.

Deborah ließ sich genau erklären, was wir von ihr erwarten und wir waren gespannt, ob sie ihre Aufgabe bewältigen würde.

Bis jetzt hat sie uns in vielen Bereichen immer wieder positiv überrascht. Meistens antwortet sie schnell auf Anfragen und beantwortet alles gewissenhaft.



Die vorletzte Postsendung von Deborah war ein Päckchen, in dem alle Briefe und Zeugnisse sortiert in beschrifteten Umschlägen waren. Das hat es einfacher gemacht, die Post weiter zu verschicken, allerdings mussten die Briefe doch noch mal in neue Umschläge gesteckt werden. Und der größte Nachteil des Päckchens war, dass ich es 65 km von meinem Zuhause entfernt beim

Deborah's Paket aus Uganda Zoll abholen musste. Da halfen auch keine Telefonate, es musste persönlich geöffnet und vorgezeigt werden.

Letzte Woche kam dann noch ein kleiner Brief, der ein paar fehlende Zeugnisse und Briefe enthielt. Einige Paten hatten auch das Glück, noch einmal Post außer der Reihe zu bekommen.

Was wir wahrscheinlich nicht gut genug besprochen hatten, ist die Dokumentation der Sonderspenden. Wir werden das Thema noch einmal sehr genau besprechen.



(Sylvia)

Briefe von Agnes Kwagala (Kwagala Home) und Deborah Nabeta (Deborah's Home)

Mit der letzten Post kamen auch zwei Briefe zweier Heimmütter mit nach Deutschland. Diese möchten wir Euch nicht vorenthalten und deshalb hat Sylvia sie für Euch übersetzt:

Liebe Sylvia,

wie geht es dir dort in Deutschland? Mir geht es ganz gut. Aber einige Kinder hatten Malaria, Rachel, Isa und Joan. Andere, wie Sharif und Jane, hatten Masern. Hanifa hatte ein Problem an ihrer Schule, als die Decke nachts, als alle schliefen, einstürzte. Sie wurde am Brustkorb verletzt, aber sie war in guter Behandlung und sagt, dass wieder alles in Ordnung sei. Naswiba hatte auch Masern und musste sogar im Krankenhaus behandelt werden. Jetzt geht es ihr langsam besser.

Ich danke euch für all die Unterstützung und die Schulgebühren, die ihr für das Kwagala Home geschickt habt. Und ich danke euch auch für das

Geld für Lebensmittel. Das hat mir wirklich geholfen, durch den Term zu kommen. Vielen Dank für das Gute, das ihr für uns im Kwagala Home tut.

In Uganda sind wir gerade bei der Ernte. Gleichzeitig haben wir noch die letzten Regenfälle in einem Jahr, in dem die Farmer mehr anpflanzen. Auch ich bin dabei, Kartoffeln, Mais, Zuckerrohr und Süßkartoffeln für unser Heim anzubauen. Aber wir leben ja in einem sumpfigen Gebiet und in der Regenzeit verschlechtert sich unsere Situation, weil die ganze Umgebung so matschig wird, das habt ihr ja auch schon gesehen. Ganz vielen Dank für all eure Mühen, die uns immer weiter helfen. Danke für dein gutes Herz und viele Grüße an alle



Deine Kwagala Agnes

Liebe Aunties von Bulungi,

es ist mir ein Vergnügen, euch zu schreiben und Danke zu sagen. Ich weiß eure Bemühungen wirklich zu schätzen. Aus der Tiefe des Herzens möge der Allmächtige euch segnen, weil ihr der Gemeinde die beste wohlthätige Hilfe gebt.

Ich entschuldige mich für die Bereiche, in denen ich Fehler mache. In diesem Term war es durch verschiedene Umstände, wie Krankheiten und hohe Lebensmittelpreise schwierig für uns. Aber ich danke Gott, der uns hindurch geholfen hat. Meine Kinder haben Ferien und ich habe zu jedem Brief das Zeugnis beigefügt. Außer für einige Schüler in S4, die ihre Übungs-Prüfung hatten und die Ergebnisse erst nach den Ferien bekommen. Ich werde sie schicken, sobald ich sie habe. Auch das Zeugnis von Gorret kommt immer später.



Im Gesundheitsbereich brauchen die Mädchen unter anderem Binden und Vaseline (*zur Hautpflege*). Diejenigen, die im Internat sind, brauchen Sanitärartikel, Schulbücher und Sportkleidung, wie von einigen Schulen verlangt wird.

Außerdem möchte ich euch über einen Unfall informieren, der passierte, als brennende Kerzen ein Moskitonetz in Flammen setzten. Mit Gottes Gnade konnten wir es schnell löschen. Das war keine schöne Zeit, aber wir können nicht auf Kerzen verzichten, die unsere Hauptlichtquelle sind.

Es ist viel passiert und ich habe nur die wichtigsten Dinge erwähnt. Möge Gott eure Arbeit segnen

Alles Liebe von Deborah Nabeta

Bulungi Team- und Patenreise 2013 nach Uganda

Das Bulungi Team wird Ende Januar 2013 wieder für zwei bis drei Wochen nach Uganda reisen. Ab dem 3. Februar werden sich fünf Paten für eine Woche dazugesellen, um sich die Arbeit von Bulungi e.V. vor Ort anzusehen und ihre eigenen Patenkinder zu besuchen. Für zwei der mitreisenden Paten ist es bereits der zweite Besuch in Uganda, für die restlichen drei wird es die erste und sicherlich aufregende Erfahrung werden.

Wir freuen uns alle schon auf diese Reise.

Wir würden gerne gebrauchte, gut erhaltene Handys mit nach Uganda nehmen. Die Akkus der Handys sollten noch in Ordnung sein und ein Ladegerät sollte zu dem Handy gehören.

Die Menschen in Uganda sind meistens sehr arm, doch haben viele ein Handy, weil es die einzige Möglichkeit ist, über eine Distanz mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Festnetz-Telefone gibt es kaum. Oftmals ist kein Geld mehr auf der Karte des Handy, aber man ist erreichbar für Freunde und Bekannte.

Wenn wir gebrauchte Handys mit nach Uganda nehmen, muss man für diese Handys nur eine SIM-Karte kaufen, die nicht viel kostet und dann das Handy mit „airtime“ (Guthaben) aufladen. Es funktioniert wie mit einer Prepaid-Karte. Wir selber haben meistens auch solch ein altes Handy dabei, wenn wir nach Uganda reisen, damit wir mit den Heimeltern und den Jugendlichen vor Ort in Verbindung treten können, um uns (auch kurzfristig) zu treffen.

Wir würden uns freuen, wenn wir einige, noch gute, Handys mit nach Uganda nehmen könnten.

Wir nehmen Briefe und kleine Geschenke für die Patenkinder mit nach Uganda

Das Bulungi Team hat entschieden, für diese Reise nach Uganda Briefe und kleine Geschenke der Paten **bis 200 Gramm** pro Kind mit nach Uganda zu nehmen, um sie den Kindern dort persönlich zu übergeben. Wir werden unsere Paten noch genauer informieren, an wen sie ihren Brief schicken können.

Mitgliederversammlung 2013

Die Mitgliederversammlung 2013 des Vereins Bulungi – Hilfe für Kinder in Uganda e.V. wird am 9. März 2013 in Hürth stattfinden. Wir würden uns sehr freuen, wenn möglichst viele Mitglieder daran teilnehmen würden. Wenn der „offizielle“ Teil der Mitgliederversammlung abgeschlossen ist, sind auch Bulungi Paten, die bisher noch keine Mitglieder sind, herzlich zu diesem Treffen eingeladen. Eine Bulungi Mitgliedschaft kostet 5 Euro im Jahr. Einen Antrag auf Mitgliedschaft im Verein findet man unter „Download“ auf der Bulungi Homepage. Noch-Nicht-Mitglieder können auch noch kurz vor Beginn der Mitgliederversammlung ihren Antrag auf Mitgliedschaft unterschreiben.

Amazon- und Bildungsspender-Button

Auch in diesem Newsletter möchten wir auf den Amazon- und Bildungsspender-Button hinweisen, die sich auf der Eingangsseite der Bulungi Homepage befinden.

Klickt man auf den **Amazon-Button**, so wird man direkt zur Homepageseite vom Internet-Versandhandel „Amazon“ weitergeleitet. Bei Amazon kann man online Bücher, CDs, DVDs und vieles mehr bestellen und sich nach Hause liefern lassen. Bulungi e.V. ist Partner von Amazon. Das bedeutet, wenn jemand, der den Button auf der Bulungi Homepage angeklickt hat bei Amazon Artikel bestellt und bezahlt, bekommt unser Verein dafür eine Provision. Der Kunde bezahlt nicht mehr für einen gekauften Artikel, als wenn er die Amazon-Homepage direkt angeklickt hätte. Diese Provisionsbeträge werden einmal im Monat an Bulungi e.V. überwiesen.

Der **Bildungsspender-Button** auf der Bulungi Homepage führt einen zur Bildungsspenderseite, über die man bei 1.286 verschiedenen Online-Shops Artikel bestellen kann. Man kann sich dort „alle Shops“ anzeigen lassen, die von A bis Z aufgelistet sind, den gewünschten Shop anklicken und einkaufen. Der eine Shop spendet bei einem Einkauf einen gewissen Prozentsatz, ein anderer Shop spendet eine feste Summe. Auch hier bezahlt der Kunde nicht mehr als sonst auch. Diese Spenden werden gesammelt und dann an Bulungi e.V. überwiesen.

Dank dieser Provisions- und Spendeneinnahmen ist es uns bisher gelungen, unsere Verwaltungskosten (Porto, Fotos usw.) zu 100% abzudecken. Eine steigende Anzahl der Patenkinder, und damit steigende Portokosten, machen es aber notwendig, dass möglichst viele Personen

über unsere Homepage bei Amazon oder den Bildungsspenden einkaufen, damit diese Kosten weiterhin abgedeckt werden können.

Bitte geben Sie den Link unserer Homepage (www.bulungi.de) auch an alle Freunde, Verwandte und Bekannte weiter, die dann ebenfalls über unsere Homepage einkaufen können. Vielen Dank!

Afrikanische Halsketten



Jedes Stück ist ein Unikat!

Jede dieser afrikanischen Halsketten ist ein ganz besonderes Schmuckstück mit individueller Note. Sie bestehen aus Glanzpapier, das ursprünglich von bunten Kalenderblättern stammt.

Diese festen Papierbögen werden mit Bleistift und Lineal in gleichgroße, längliche Streifen unterteilt und entsprechend zurechtgeschnitten. Aus den gleichmäßigen Papierstreifen wird jede Perle einzeln handgerollt, das Ende verklebt und die ganze Perle mehrfach lasiert. Dadurch werden die Ketten stabil und sogar wasserfest. Während der Lasier- und Trockenvorgänge hängen die Perlen meist an einer Wäscheleine im Freien. Sind sie vollständig getrocknet, werden sie mit einer Nadel auf eine stabile Nylonschnur aufgezogen, deren Enden letztlich noch mit einem leicht zu handhabenden Drehverschluss aus Plastik oder Metall versehen werden. Der Herstellungsprozess einer Papierkette dauert insgesamt mehrere Tage und erfordert viel Geduld und Fingerfertigkeit. Wir bieten Ketten in den unterschiedlichsten Farben und Längen in unserem **Afrikashop auf unserer Homepage** an, die in verschiedenen Foster Homes gefertigt wurden und zwischen 6,00 € und 14,00 € kosten (zuzüglich 2,20 € Versandkostenpauschale pro Bestellung bis 500g Gesamtgewicht).

Der Erlös aus den Halsketten wird zu 100% nach Uganda an die Hersteller überwiesen!



Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr

Bis Weihnachten dauert es nicht mehr lange. Aus diesem Grund möchten wir Euch schon jetzt ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes und gesundes neues Jahr wünschen.

Amazalibwa Agesanyu (Luganda)

Schnee in Afrika (eine afrikanische Weihnachtsgeschichte)

© Mia Bo

In dem afrikanischen Dorf, wo die 10-jährige Juma wohnte, feierten die Menschen Weihnachten anders als in Europa. Die Menschen dort waren sehr arm, so dass sie meist, wenn überhaupt nur selbst gebastelte Sachen oder leeres Verpackungsmaterial verschenken konnten.

Üblicherweise bekam die gesamte Familie Geschenke und nicht der Einzelne. Das heißt man schenkte den Verwandten und Freunden etwas, das alle Familienmitglieder gebrauchen konnten. Denn in Afrika gehört das Teilen zur Tagesordnung. Die Bewohner des Dorfes pflegten jeden Sonntag zur Kirche zu gehen. Und vor Weihnachten hängten sie "Wunschzettel" an ein Brett in der Dorfkirche. Auf diese Wunschzettel schrieb jeder, was er von dem Weihnachtsmann wünschte.

Juma war Analphabetin, bis eines Tages eine Schule im Dorf eröffnet wurde. Da begann sie, das Alphabet und die ersten Wörter, wie Schnee, Uhr usw. zu lernen.

Juma wohnte mit ihren Eltern und Geschwistern in einer Hütte, die mit Stroh und Kuhmist gebaut wurde. Während die anderen Geschwister im Haushalt halfen, durfte sie als einzige zur Schule gehen. Das Leben im Dorf war nicht einfach, nur um Wasser zu holen, musste man mehrere Stunden in der glühenden Hitze laufen. Denn dort ist das Wasser sehr knapp, so dass oft die benachbarten Dorfbewohner um Wasser stritten.

Nicht umsonst schrieb Juma auf ihrem Wunschzettel: "Lieber Weihnachtsmann, bringe uns Schnee nach Afrika." Juma glaubte, wenn der Schnee geschmolzen ist, könnten die Dorfbewohner davon trinken. Sie sagte sich: "Meine Geschwister müssten dann kein Wasser mehr holen und wären in der Lage, zur Schule zu gehen."

Juma war ein verträumtes Mädchen, denn außer Schnee wollte sie noch etwas anderes haben, nämlich eine Uhr. Die Menschen dort besaßen keine Uhr, weil sie immer Zeit hatten - keiner brauchte auf die Uhr zu schauen.

In dem Dorf wohnte ein kinderloses Missionarspaar aus Europa. Der Pastor Hess und seine Ehefrau. Die Familie von Juma stellte jedes Jahr eine wunderschöne Krippe mit Figuren aus Ton oder Holz. Und die Geschenke wurden im Sand vergraben. Denn die Geschenke wurden nicht in Geschenkpapier wie in Europa gewickelt.

Manche bekamen einfach eine leere Dose oder eine Flasche zu Weihnachten. Denn in Afrika musste man die Verpackungen immer wieder verwenden. Wenn man zum Einzelhändler ging, musste man seine Dose für das Mehl oder Zucker und die Flasche um das Öl reinzutun selber mitbringen. Verpackungen waren dort eine Rarität.

Nur Juma bekam etwas, was die Familie noch nicht kannte. Es war das einzige Geschenk im Geschenkpapier. Juma wusste sofort, dass es für sie bestimmt war. Denn es stand auf der Verpackung: "Für Juma"! Als die Großmutter das Geschenk sah, fing sie an zu schreien und meinte, sie müsse heute Abend die Geister beruhigen, denn das Ticken der Uhr hatte Sie noch nie in ihrem Leben gehört. So sagte sie noch: "Juma, dieses Ding bringt Unglück, du darfst es nicht anfassen." Juma hörte nicht auf ihre Großmutter und zog sich die Uhr an. Seit dem Tage hatte Juma die Uhr nicht abgelegt, aus Angst jemand würde sie stehlen. Am nächsten Sonntag, als Juma aus der Kirche kam, sprach Sie der Pastor Hess an. "Hallo Juma, ich sehe das Geschenk gefällt dir!" Juma lächelte den Pastor an und sagte "Ja, sehr!"

Jumas Eltern hatten viele Kinder, aber wenig Geld. So dass es ihnen nichts ausmachte, dass der Pastor und seine Frau sie adoptierten und sie nach Europa nahmen.

Wie die Oma vorausgesagt hatte, hatte Juma zwar die Uhr, aber sie hatte nicht mehr die Zeit und das afrikanische Lebensgefühl. Juma vermisst heute Afrika und schreibt weiterhin Wunschzettel an den Weihnachtsmann: "Lieber Weihnachtsmann bringe die Zeit nach Europa und die Uhr nach Afrika!"